

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unrecht in der Reihe der Feldherren Österreich-Ungarns auf dem Heldendenkmal in Wien. Die überragende Persönlichkeit des Chefs des Generalstabes hat den Oberkommandanten überschattet; niemand hat dies tiefer bedauert als Conrad selbst. Wußte doch niemand so gut wie er, welcher Seelengröße es bedurfte, Verfügungen zu decken, die der undankbaren Aufgabe der österreichisch-ungarischen Armee zu Beginn des Krieges entsprangen.

Die Leitung der Operationen stand organisationsgemäß dem Chef des Generalstabes zu. Der Erzherzog kannte die hervorragenden Führeigenschaften Conrads und war sich seiner Pflicht bewußt, dessen Geistesflug nicht durch Eingriffe zu stören. Das amtliche Geschichtswerk umschreibt sehr zutreffend die Auffassung, die der Erzherzog von seiner Stellung als Armeeoberkommandant hatte: „Obwohl selbst militärisch leidenschaftlich interessiert und von hohem Pflichtsinn erfüllt, beschränkte sich der erzherzogliche Oberbefehlshaber, im Rahmen des Armeeoberkommandos dem Chef des Generalstabes alles abzunehmen, was diesen bei der Bewältigung seiner schweren Aufgabe stören konnte, insbesondere die Repräsentationspflichten nach außen und gegen die Truppen, bei denen der Erzherzog gern weilte.“

Zu wahrer menschlicher Größe erhebt sich der Armeeoberkommandant, wann immer es galt, die Verantwortung für die vielfach angefeindeten Entschlüsse Conrads vor dem Vaterland, dem Kaiser und der Geschichte auf sich zu nehmen. Das amtliche Werk schreibt: „Sooft in den zweieinhalb Jahren der Zusammenarbeit von irgendwo gegen Conrad Sturm gelaufen wurde — immer bewahrte der ritterliche Prinz dem stolzen, selbstbewußten Chef des Generalstabes die Treue. So fällt bei den Erfolgen, die sich an den Namen Conrad knüpfen, auch auf die Persönlichkeit des schlichten, bescheidenen Oberbefehlshabers ein wohlgemessener Teil.“

Als sich Conrad nach der Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Armeeoberkommandanten bei ihm meldete, empfing er ihn mit den Worten: „Wir wollen einträchtig zusammenarbeiten, wir haben ja auch als Leutnants zusammen zu dienen begonnen.“ (Der Erzherzog war zu Beginn der siebziger Jahre beim Feldjägerbataillon Nr. 11 zur Truppendienstleistung eingeteilt, als